

Ein Fest junger Stimmen

Die Krone beim diesjährigen „Festlichen Opernkonzert“ im Rahmen des Künstlertreffens der Gottlob-Frick-Gesellschaft im „Mühlehof“ in Mühlacker errangen die jungen Gesangssolisten der Dresdner Staatsoper. In einem stilischer konzipierten Programm überzeugten die von der Semperoper geförderten Sängerinnen und Sänger sogar die erfahrenen Sängerelegenden, die zahlreicher denn je zum Künstlertreffen gekommen waren.

In Arien, Duetten und Szenen aus Werken von Mozart, Donizetti und Verdi brillierten die jungen, unverbrauchten Stimmen. Catriona Smith von der Stuttgarter Staatsoper, die kurzfristig für eine erkrankte Dresdner Sängerin eingesprungen war, ließ durch einen strahlenden Sopran, flexible Stimmführung und innigen Vortrag aufhorchen. Selbst die anspruchsvolle Arie der Gilda „Caro nome“ aus Verdis „Rigoletto“ meisterte sie mühelos. Der Bariton Markus Butter hat eine imposante Bühnenerscheinung und hohe Ausstrahlung. Sein warmer Bariton spricht in allen Lagen gut an. Wortverständlichkeit und differenzierte Artikulation zeichnen den Sänger aus. Durch sein Spieltalent konnte er selbst im Konzertsaal Bühnenatmosphäre zaubern, was im Duett Norina – Malatesta aus „Don Pasquale“ von Donizetti im Zusammenwirken mit Catriona Smith besonders wirkungsvoll zum Ausdruck kam. Mit stürmischem Applaus und Bravorufen wurde Christa Mayer gefeiert. Die Sängerin verfügt über einen voluminösen, warmen Mezzosopran. Eine Stimme, die durch strömendes

Legato, berückende Kantilene und perfekte Technik begeistert. Deshalb wurde die Arie des Orfeo aus Glucks „Orfeo ed Euridice“ und das Gebet der Fenena aus „Nabucco“ zu Höhepunkten des Abends. Der Intendant der Semperoper führte mit Kompetenz durch das Programm. Seine Herzlichkeit im Umgang mit den jungen Solisten machte den guten „Sängervater“ glaubhaft.

Viel zum Gelingen trug Peter Braschkat und sein Heilbronner Sinfonie Orchester bei. Der umsichtige Dirigent trug die Sänger gewissermaßen auf Händen. Das Orchester differenzierte seine Lautstärke so sensibel, dass die Sänger nie überdeckt wurden und das Fest der Stimmen sich entfalten konnte. In der Ouvertüre zu „Le nozze di Figaro“ und vor allem der spritzig gebotenen Einleitung zu „L'italiana in Algeri“ konnte das Heilbronner Sinfonie Orchester wieder einmal seine Spielfreudigkeit und Klasse beweisen.

Die vereinigten Chöre von Serenata arcobaleno und dem Liederkranz Ölbronn sangen mit so viel Begeisterung und sichtbarem Engagement, dass ihr Vortrag ankam. Selbst das im Chor der Dienerschaft aus „Don Pasquale“ geforderte Tempo prestissimo wurde achtbar gemeistert. Der abschließende Gefangenenchor aus „Nabucco“ wurde mit so viel Hingabe gestaltet, dass die beschworene Sehnsuchtsstimmung entstand. Ein Lob den einstudierenden Chorleitern auch dafür, dass sie ihre Sänger in der gewohnten deutschen Sprache singen ließen und nicht zum risikvollen Experiment des Singens in der Originalsprache zwangen.

Dem Konzert ging ein Festakt voraus, in dem die Gottlob-Frick-Medaille in Gold für besondere Verdienste um den Erhalt des Andenkens an Sängerlegenden verliehen wurde. Die Ausgezeichneten in diesem Jahr waren Dieter Fuoß, den Hans A. Hey, Vizepräsident, in seiner Laudatio als „stillen Goldgräber“ bezeichnete, der zahllose Aufnahmen aus dem Dunkel des Vergessens holte und für die Nachwelt erhalten hat. EMI Classics erhielt die Ehrung für herausragende Tonträger-Veröffentlichungen im historischen Bereich. Dass Sängerleistungen durch weltweite Präsenz unvergänglich und unvergessen werden, sollte die Botschaft dieses Künstlertreffens sein. Möge die Saat, die von der Gottlob-Frick-Gesellschaft gesät wird, aufgehen.

Ingo Kardos